

Abstimmung von Bildungs- und Beschäftigungssystem

durch eine (selbstgewählte) vergleichsweise ungünstige regionale und strukturelle Differenzierung im primären und sekundären Bildungswesen und durch die im internationalen Vergleich (im nationalen Vergleich nicht unbedingt) hohen Besoldungskosten bedingt sein.

4.5.4 Zur Abstimmung von Bildungs- und Beschäftigungssystem

Die europäischen Volkswirtschaften befinden sich in einem rapiden Strukturwandel. Der zunehmende Wettbewerbsdruck führt zu intensiv geführten Diskussionen, wie denn der heimische Wirtschaftsstandort gegenüber konkurrierenden attraktiver gemacht werden könnte. Wenn in solchen Diskussionen auf das Bildungssystem Bezug genommen wird, so lautet der zentrale Begriff Qualifikation.

Qualifikation darf dabei nicht mit formalen Bildungsabschlüssen verwechselt werden: Die international vergleichende Bildungsforschung kommt etwa zu dem Schluss, dass die Beschäftigung von Hochschulabsolventen keinen (antezedenten) Kausalfaktor für wirtschaftlichen Wohlstand darstellt (Schneeberger 1993, S. 176). Gerade die deutschsprachigen Staaten verfügen über eine vergleichsweise geringe Hochschulabsolventenquote, erreichen jedoch einen hohen Anteil mittlerer Bildungsabschlüsse (Matura, Fachschule, Lehre).²⁴⁶ Das System der dualen Lehrlingsausbildung bildet dabei noch immer die wichtigste Form der Nachwuchsrekrutierung auf Fachkräfteebene (Schneeberger 1993, S. 181).

Aus der Sicht der (privaten) Wirtschaft sollte das Bildungssystem also den Unternehmen Fachkräfte mit entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Verfügung stellen (Arbeitskräftebedarfs-Ansatz). Die Analysen konzentrieren sich dabei besonders auf die ingenieurwissenschaftlichen Berufsbilder (Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen 1994, S. 101), also auf die Ausbildung von Technikern: "[. . .] es sind gerade die technischen Berufsbilder, die innerhalb eines Betriebes wichtige Impulse zur Innovation und Weiterentwicklung von Produkten oder Produktionsprozessen liefern." (Wirtschaftsforschungsinstitut der Handelskammer Bozen 1997, S. 8)

²⁴⁶ Die (Qualität der) Bildungsabschlüsse in den angelsächsischen Staaten sind nur schwer mit den hiesigen zu vergleichen.